

Ausgabe 1/2021

VERA ICON

Das wahre Antlitz Jesu Christi

Erzbischof Georg Gänswein in Manoppello



**Mitteilungen der
„Freunde des wahren Antlitzes
Jesu Christi“
Penuel e.V.**

Inhalt	Seite
• Erzbischof Gänswein in Manoppello	3
• Gebet von Erzbischof Forte	9
• Abschied von P. Carmine	10
• Weihnachtsbrief Sr. Blandina	11
• Leserbrief Pfr. Claußnitzer	15
• Aus der MGV in Seligenporten	19
• Ankündigung MGV 2021	22
• Protokoll der MGV	23
• Buchbesprechung	31
• Über Sr. Maria Pia Mastena	33
• Impressum	35
• Das Volto Santo in anderen Kirchen	36

Bildnachweis

Deckblatt, S. 10: P. Badde; S. 3: CNA; S. 9: Th. Stude; S. 11-14: Sr. Blandina; S. 20, 21, Rückseite: C. Schrader; S. 31: LIT-Verlag; S. 33: Religiose del Volto Santo

Dieser Ausgabe sind beigelegt:

- ein **Faltblatt**, eine Spende von Pfr. Claußnitzer (gestaltet von unserem Mitglied Prof. Dieter Groß, Stuttgart)
- ein **Vexierbild vom Antlitz Jesu**, als Geschenk vom Verein an die Mitglieder

Von der Beilage der letzten Vera Icon zur seligen Pierina De Micheli sind noch 20 Restexemplare vorhanden. Bestellung über die Geschäftsstelle.

Die Predigt von Erzbischof Gänswein zum Fest Omnis Terra

Basilica del Volto Santo
Manoppello, Sonntag, 17. Januar 2021



Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,
sehr geehrte Vertreter der zivilen Behörden,
liebe Schwestern und Brüder im Herrn.

"Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!" haben wir vorhin im Evangelium gehört. Dieselben Worte können wir hier mit dem Evangelisten Johannes auch jeden Tag im Blick auf das Antlitz Christi im Volto Santo sagen. "Omnis terra" heißt der heutige Sonntag im Liturgischen Kalender nach den lateinischen Worten des 65. Psalms am Beginn dieser heiligen Messe: "Omnis terra adoret te, Deus, et psallat tibi!" Zu diesem uralten Gotteslob der

ganzen Erde haben wir uns auch heute hier in der Päpstlichen Basilika des Volto Santo versammelt.

Anlass für diesen Festtag ist die Erinnerung an denselben Sonntag des Jahres 1208, als Papst Innozenz III. dieses wahre Bild des Herrn, das wir hier über dem Hauptaltar sehen und verehren, so demütig wie ein Bettelmönch von der alten Petersbasilika in Rom zu den Kranken der Hauptstadt und den kranken Pilgern aus ganz Europa in das nahe Hospital des Heiligen Geistes trug. Der mächtigste und machtbewusste Papst des Mittelalters brachte das Urbild des barmherzigen Gottes barfuß zu den Kranken und Sterbenden!

Davor war diese kostbare Schleier-Ikone lange verborgen gehalten worden. Mit diesem Schritt trat das Bild ins Freie und wurde erstmals in der ganzen katholischen Weltkirche öffentlich bekannt – an diesem Sonntag im Winter, der schon damals, im Januar 1208, mit dem gleichen Psalmwort begann wie heute: *omnis terra*.

Daran aber, dass Papst Innozenz III. das heilige Antlitz mit seinen Kanonikern damals nicht zu den Schriftgelehrten und Adligen der Stadt trug, sondern zu den Kranken und den Armen Roms, daran müssen wir heute, am 17. Januar 2021, besonders erinnern, wo der Ausdruck "*Omnis Terra – alle Welt*" eine bestürzende Realität angenommen hat wie vielleicht nie zuvor! Denn alle Welt ist urplötzlich von einem unsichtbaren Virus bedroht, alle Kontinente, alle Hautfarben, Nationen und Religionen – wahrhaftig alle Menschen dieser Erde, Jung und Alt! Alle Welt fürchtet plötzlich gemeinsam Krankheit und Tod, von Feuerland bis Wladiwostok.

Wann war der Ausdruck "omnis terra" je aktueller und brennender!

Darum war es für mich heute eine ebenso heilige Pflicht wie große Freude trotz aller Corona-Hindernisse von Rom nach Manoppello zu kommen, wo wegen der Pandemie zur Zeit keine Pilger mehr kommen können. Ich musste kommen, um das Volto Santo zumindest über das Medium der bewegten Bilder des Fernsehens zu so vielen Kranken und Einsamen wie möglich zu bringen!

Deshalb erinnere ich mich jetzt auch dankbar an den heutigen Tag vor fünf Jahren, als Pater Carmine Cucinelli mich und den unvergessenen Erzbischof Edmund Farhat aus dem Libanon eingeladen hatte, am 17. Januar 2016 in der Kirche Santo Spirito in Sassia in Rom mit einer Kopie des Volto Santo die göttlichen Mysterien zu feiern. Denn Pater Carmine war als damaliger Rektor der Basilika in Manoppello auf den Gedanken gekommen, im "Heiligen Jahr der Barmherzigkeit", das Papst Franziskus für das Jahr 2016 ausgerufen hatte, ein drittes jährliches Fest zur Verehrung des Volto Santo einzuführen. Und dazu eignete sich einfach am besten der Sonntag Omnis Terra, in Erinnerung an die bahnbrechende Initiative von Innozenz III. im fernen Jahr 1208.

Ich erinnere mich aber auch, als sei es gestern gewesen, wie ich Papst Benedikt XVI. am 1. September 2006 auf seiner "Pilgerreise" hierhin begleiten durfte, als er sich trotz einiger Widerstände entschlossen hatte, kurz vor dem Besuch seiner bayrischen Heimat, als erster Papst nach über 400 Jahren das Volto Santo in Manoppello aufzusuchen und zu verehren. Und jetzt erscheint es mir

fast wie eine göttliche Fügung, dass er sich damals dieselbe Stelle aus dem Johannes-Evangelium ausgesucht hatte, die wir gerade gehört haben, um seine Gedanken zu dieser historischen Begegnung vor den hier versammelten Gläubigen mit dem heiligen Schleier in folgende Worte zu fassen:

"Als ich vorhin im Gebet verweilte, habe ich an die beiden ersten Apostel gedacht, die – ermutigt durch Johannes den Täufer – Jesus am Jordan nachfolgten (...). Der Evangelist berichtet, dass Jesus sich umwandte und sie fragte: »Was wollt ihr?« Sie antworteten: »Rabbi, wo wohnst du?« Er sagte: »Kommt und seht!« Am selben Tag machten die beiden, die ihm nachfolgten, eine unvergessliche Erfahrung, die sie sagen ließ: »Wir haben den Messias gefunden«. Derjenige, den sie wenige Stunden zuvor nur als einfachen »Rabbi« angesehen hatten, hatte eine eindeutige Identität angenommen, die des seit Jahrhunderten erwarteten Christus. Aber welche lange Wegstrecke hatten jene Jünger in Wirklichkeit noch vor sich! Sie konnten nicht einmal erahnen, wie tief das Geheimnis des Jesus von Nazareth war, wie sehr sein »Antlitz« sich als unerforschlich, unergründlich erweisen sollte, so sehr, dass einer von ihnen, Philippus, nachdem er drei Jahre lang sein Leben zusammen mit Jesus verbracht hat, beim Letzten Abendmahl hören muss: »Schon so lange bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus?« Und dann folgen jene Worte, die die ganze Neuheit der Offenbarung Jesu ausdrücken: »Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen«" - soweit Benedikt XVI. am 1. September 2006.

Nehmen wir sein und dieses Wort des Herrn ganz ernst, sehen wir den Vater auch hier, wo der Sohn uns für immer sein Wesen offenbart und wo wir sehen: Er lebt – als Heiland und Erlöser.

Papst Benedikt war nicht barfuß wie Papst Innozenz, sondern auf Einladung von Erzbischof Bruno Forte mit dem Helikopter von Castel Gandolfo nach Manoppello gekommen und ich erinnere mich noch sehr lebhaft an jeden Augenblick dieser Begegnung wie auch an den 15. Mai 2009, als Benedikt XVI. das Heilige Grab in Jerusalem besuchte, dem der Schleier des Volto Santo ebenso entstammt wie das Turiner Grabtuch, als unvergleichliche Nachricht der Auferstehung Christi von den Toten. Anders kann es nicht sein. Nach dem spektakulären Besuch Papst Pauls VI. am 4. Januar 1964 haben das leere Grab Christi in Jerusalem auch noch Papst Johannes Paul II. im März 2000 und Papst Franziskus im Mai 2014 aufgesucht. Die Pilgerreise Benedikts XVI. nach Manoppello am 1. September 2006 hingegen lässt sich bis jetzt darum nur vergleichen mit der Prozession, durch die Papst Innozenz III. die "Wahre Ikone", die im Volksmund auch "Veronika" genannt wurde, vor über 800 Jahren in der westlichen Christenheit bekannt gemacht hat. Papst Benedikt aber hat am 1. September 2006 das persönliche und "menschliche Antlitz Gottes" wieder zurück in die Kirche und in alle Welt getragen. Er kam ganz allein und nicht im Gefolge seiner Berater oder der Kanoniker von Sankt Peter. Und er kam scheu und zurückhaltend, wie es seine

Art ist, und nur zur Betrachtung und zum Gebet. An eine Eucharistiefeier oder einen öffentlichen Segen mit dem Volto Santo war damals noch nicht zu denken. Doch ihm sind dann Tausende von Pilger hierhin gefolgt, die in seiner Nachfolge den Satz aus dem Evangelium des Johannes um die ganze Welt getragen haben: »Kommt und seht!«

Das wird die Kirchengeschichte für immer festhalten. Und dafür haben ihm die zivilen Autoritäten der Stadt Manoppello schon am 3. November 2010 im Beisein von Erzbischof Bruno Forte im Vatikan die Schlüssel der Stadt überreicht, wofür ich Ihnen ebenso wie allen Brüdern aus dem Kapuziner-Orden und allen Bürgerinnen und Bürgern Manoppellos noch einmal von Herzen danke, und heute noch einmal ganz besonders und persönlich für das kostbare Privileg, hier mit Ihnen für alle Kranken und Leidenden der ganzen Erde unter dem erbarmenden Blick Christi die Heilige Eucharistie feiern zu dürfen: "Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt!"

Amen.

*Erzbischof Dr. Georg Gänswein
Präfekt des Päpstlichen Hauses*



+

Bruno Forte

Erzbischof von Chieti-Vasto

HEILIGES ANTLITZ - MANOPPELLO - ERZDIOZESE CHIETI-VASTO

In der Zeit des Coronavirus
Gebet für die Befreiung vom Bösen

*Herr Jesus, Erlöser der Welt,
Hoffnung, die nie enttäuscht,
habe Erbarmen mit uns und befreie uns von allem Bösen!
Wir bitten Dich, besiege Du die Geißel*

*dieses Virus, das sich unaufhaltsam ausbreitet,
heile die Erkrankten, bewahre die Gesunden,
stärke die sich um die Gesundheit der anderen bemühen.
Zeige uns das Antlitz Deiner Barmherzigkeit
und rette uns in Deiner großen Liebe!
Das erbitten wir durch die Fürsprache Mariens,
Deiner und unserer Mutter,
die uns treu begleitet,
der Du lebst und herrschst
in alle Ewigkeit.
Amen.*

Abschied von P. Carmine aus Manoppello



P. Carmine ist im Oktober 2020 nach Giulianuova versetzt worden.

Sr. Blandina schrieb uns dazu: „Er muss seine Koffer packen und im Oktober am neuen Bestimmungsort sein. Wir haben die ganze Zeit gebangt, denn die Kapuziner haben drei Provinzen in Zentralitalien zusammengelegt, es gab Umstrukturierung, und der neue Provinzial, der aus Assisi ist, meint, die Mitbrüder dürften nicht zu lange am selben Ort sein. Es kommen 3 neue für P. Carmine und P. Paolo, der schon am 27.8. gegangen ist. So wird sich einiges hier ändern. 16 Jahre konnte er hier sein.“ Hier sehen wir ihn bei seinem sehr persönlichen Abschied vom Volto Santo in Manoppello.

Weihnachtsbrief von Sr. Blandina

Weihnachten 2020

Liebe Freunde des Antlitzes Christi, liebe Verwandte und Bekannte,

ein eigenartiges Jahr geht zu Ende. Ich weiß noch gar nicht recht, was ich dazu sagen soll.

Hier in Manoppello war es bis auf den August recht still. Zweimal in diesem Jahr an den Ort gebunden und quasi auch ans Haus hat es verschiedene schwierige Situationen gegeben vor allem, was die Liturgie und die Teilnahme daran betrifft. Ich habe so manches Mal den Eindruck gehabt, die Politiker oder diejenigen, die das Sagen haben, wollen uns “unseren Glauben ausschwitzen”, wie es einmal in der russischen Erzählung vom “Versiegelten Engel” formuliert wurde und wohl bei den Kommunisten üblich ist. Durch derartige Unregelmäßig- oder Mühseligkeiten soll uns die Freude an unserer Religion vergehen oder ausgetrieben werden.

Aber in allen Mühseligkeiten ist es ja Gott, der uns auf die Probe stellt. Er ist es doch, “der Herzen und Nieren erprobt”. Er will sehen, ob die Menschenkinder Erkenntnis haben oder nicht. Er will sie ja am Ende auch belohnen!

Die Ikone des kleinen Emmanuel, in letzter Minute auf ein kleines Stück



Holz gemalt als Danke für P. Carmine, der am 13.10.2020 nach 16 Jahren Manoppello verlassen hat – dieser Ikonentyp versinnbildet den präexistenten Christus, den, der vor aller Zeit ist und auf den hin wir erschaffen sind.



Ikone des Hl. Joseph, die P. Carmine zum Abschied von Manoppello geschenkt wurde

Die Menschheit ist gerufen in die Gemeinschaft mit dem Dreifaltigen Gott. Jeder von uns hat eine ganz persönliche Geschichte mit diesem rufenden, einladenden Gott, und Gott hat SEIN GEHEIMNIS mit jedem einzelnen Menschen! Mit unendlicher Geduld wartet Er, bis wir endlich irgendwie aufwachen und Seine liebevolle Gegenwart wahrnehmen. Unser Glaube

nimmt uns hinein in dieses Ereignis der wunderbaren Begegnung von Angesicht zu Angesicht. Dabei nimmt Gott Sich so weit zurück, dass es zunächst einmal aussieht, die Begegnung findet auf derselben Ebene statt, von Mensch zu Mensch, oder sogar auch von der Mutter zum Kind!

Durch dieses Sich ganz Zurücknehmen will Gott aus uns die LIEBE herauslocken, diese göttliche, geistige Kraft, die Ihn gedrängt hat, das Verlorene zu suchen.

Es liegt an uns, ob wir uns retten lassen, uns auf die persönliche Beziehung zu Ihm einlassen wollen oder nicht. Wollen wir Seine Liebe erwidern, von Angesicht zu Angesicht?

Der Allerhöchste ist als KIND und zum DIENEN auf die Erde gekommen!

Ich wünsche allen ganz gesegnete Weihnachten und die Gnade der Begegnung mit dem kleinen und großen EMMANUEL!

- Ich bitte um Verzeihung, wenn ich jemanden vernachlässigt oder nicht richtig behandelt habe.

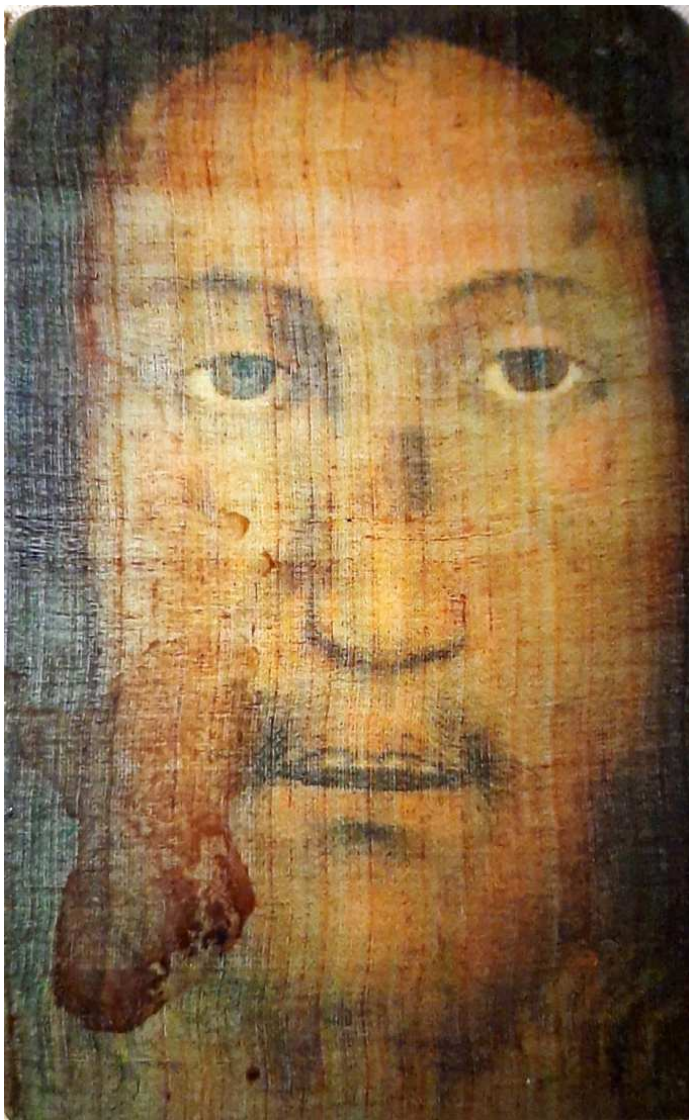
- Ich danke für alle tatkräftige Hilfe, in diesem Jahr.

- Ich hoffe, dass wir mit Gottes Hilfe und unter dem Schutz der Gottesmutter das nächste WEIHNACHTEN erreichen!



Sr. Blandina Paschalis

Hinweis von Sr. Blandina



Ein „Volto Santo“-Bildchen, das vor neun Jahren in San Severo auf dem Monte Gargano geblutet hat.

Dies ist Sr. Blandinas italienische Kontonummer bei der italienischen Postbank, zu der sie schnelleren Zugriff hat als zu dem deutschen Konto:

Der Name „Schlomer“ ist korrekt.

IBAN: IT19 D076 0115 4000 0006 8143 494

SWIFT/BIC: BPPIITRRXXX

Name: Lydia Blandina Schlomer

Leserbrief von Pfr. i.R. Claußnitzer zu einer Studie von Prof. Fanti (et al.)

Als mich das Ergebnis der Radiokarbondatierung des Turiner Grabtuches verwirrte, veröffentlichte Prof. Eberhard Lindner eine erfreuliche Erklärung des anstößigen Sachverhalts: Die Messungen sind korrekt, ihre Interpretation ist falsch. Lindners Begründung: Sind die Bild gebenden Pixel in der Oberfläche des Turiner Leinentuches durch Elektronenstrahlung großer Dichte entstanden, erhöht diese (bei der Auferstehung durch das Verschwinden der Protonen freigesetzte) Strahlung (von Elektronen und Neutronen) auch den Radiokarbonegehalt in der Zellulose *) des Grabtuches. * Im Kernforschungsinstitut Jülich wurde experimentell bewiesen: Wird Zellulose einer Neutronenstrahlung ausgesetzt, erhöht das den radioaktiven Kohlenstoff.

Jetzt erfreuen und verwirren mich drei italienische Wissenschaftler mit Aufsätzen, die in Heritage veröffentlicht wurden. „Bildanalyse und digitale Restaurierung des Schleiers von Manoppello – Teil I“.

Was mich (und hoffentlich auch Sie) erfreut, zuerst:

- Im 2. Teil wird das Gesicht des Schleiers von Manoppello mit dem Gesicht des Turiner Grabtuches verglichen und gezeigt, „dass das Gesicht des Turiner Grabtuches nach einer logarithmischen Transformation der Intensität und der Korrektur des Hintergrundrauschens Wangenprofile zeigt, die vor der digitalen Verarbeitung nicht sichtbar sind, die sich sehr gut mit denen des restaurierten Gesichts des Schleiers von Manoppello überschneiden“ (Heritage v.24.1.2019, S.339). Mit anderen Worten: Die von der Gründerin unseres Vereins Sr. Blandina Schlömer geübte Methode der „Supraposition“ wird wissenschaftlich bestätigt. Schwester Blandinas Kritiker werden sich nun überzeugen lassen?!

- Im 1. Teil werden die ungewöhnlichen optischen Eigenschaften des Schleiers von Manoppello präzise beschrieben und es wird veranschaulicht, was unter digitaler Restaurierung zu verstehen ist.

Wer sich in Manoppello eingehend mit dem Volto Santo beschäftigte, weiß: „Die Wangen sind merklich ungleich, eine der beiden ist besonders geschwollen... die Augen scheinen jeweils verschiedene Abstände zur Nase zu haben“ (H., 2018, 1, 289). Wir erklären das mit den Informationen aus Lukas 22,63-65 und Johannes 19,2-3: Jesus wurde brutal ins Gesicht geschlagen. Die Asymmetrie des Gesichts ist aber auch auf eine Deformierung des Schleiers zurückzuführen. Diese lässt sich digital korrigieren.

- Wir können viel von den Herren Professoren Liberato De Caro, Bari, Emilio Matricciano, Mailand, und Giulio Fanti, Padua, lernen.

Was mich (und gewiss auch andere) aber verwirrt ist, dass das Material des Volto Santo als Leinen und nicht als Muschelseide bestimmt wird. Die Frage ist, ob die erhobenen Befunde nicht auch eine andere Deutung zulassen.

Die Tücher aus Christi Grab sind mir wichtig, wegen der Tuchinformationen, nicht wegen des Materials, die die Informationen tragen. Das Turiner Tuch veranschaulicht, mit welch unsäglichen Leiden Jesus Christus unsere Erlösung aus Sünde und Tod erkaufte hat (1.Korinther 6,20 und 7,23).

Der Volto Santo offenbart mir das Gesicht des Erstlings der neuen Schöpfung: Christus verkörpert die Seligpreisungen. Wichtig ist, dass der lebendige Christus in uns, unter uns und bei uns ist – und nicht bloß sein Bild. Es ist jedoch unser Privileg, Zeugen für Christus und seine Geschenke zu sein, und in diesem Zusammenhang wird die Materialfrage wichtig. Paul Badde beschenkte uns mit dem Buch „Das Göttliche Gesicht. Die abenteuerliche Suche nach dem wahren Antlitz Jesu. Der Krimi um das Muschelseidentuch“. Ist der Volto Santo gar kein Muschelseidentuch, verliert nicht nur Baddes Buch an Glaubwürdigkeit, sondern auch das von Dr. Helmut Pflüger: „Zwei Grabtücher – unbestechliche Zeugen der Auferstehung Christi von den Toten“. H. Pflüger hat u.a. E. Lindners Erkenntnisse auf den Volto Santo angewendet. Ist er das im 4. Evangelium bezeugte Soudarion (Joh.20,7) und besteht er aus Leinen, müssten auf ihm Bildspuren zu sehen sein wie auf dem Grabtuch. Das ist aber nicht Fall, zum Glück nicht, denn das Antlitz Christi, das das Grabtuch zeigt, kann erst nach Umkehrung der Lichtwerte

ikonografisch wirksam werden. Besteht aber der Schleier von Manoppello aus Muschelseide, wird eine Bildgenese durch Lichtbrechung und Lichtüberlagerung (ohne eingelagerte Farbpartikel!) plausibel. Die Strahlung, die im Turiner Tuch ein Negativbild entstehen ließ, programmierte im Tuch, das in Christi Grab auf Christi Haupt lag, den Nanobereich der tierischen Eiweißfäden so, dass bei verschiedener Lichteinwirkung (direktes Licht und Seitenlicht unterschiedlicher Lichtwellen) unterschiedliche Bilder vom Gesicht Christi entstehen.

Der Volto Santo ist wahrhaftig ein Acheiropoieton, nicht von Menschenhänden gemalt. Er kommt aus Gottes Hand. Wir Menschen können weder ein Turiner Tuch noch einen Volto Santo herstellen. Da wir aber Ebenbilder Gottes sind, begabt mit Geist von Gottes Geist, vermögen wir die Schöpferkraft Gottes zu bewundern, der in seinen Wundern die Naturgesetze und Naturkonstanten nicht aufheben muss, weil er sie beherrscht. Wissenschaft führt zur Erkenntnis von Wahrheit. Da aber das Irren menschlich ist, können auch Wissenschaftler (und nicht nur wir Laien) irren.

Welchem Material Gott sein menschliches Antlitz einprägte, wäre leicht herauszufinden: Es müsste vom Volto Santo lediglich ein Faden abgeschnitten, mit dem Elektronenmikroskop untersucht und anschließend chemisch analysiert werden. Dies werde ich nicht mehr erleben, weil meinen römisch-katholischen Freunden Reliquien heilig sind. ... Wir sind eins in Christus.

Das Material des Volto Santo und auch die Hl. Veronika sollen uns nicht trennen.

Rolf Claußnitzer
Alzeyer Str. 132
67549 Worms
Tel.: 06241-85 433 92
E-Mail: claussnitzer-worms@arcor.de;

*Der Text von Fanti et al., auf den sich Pfr. Claußnitzer bezieht,
ist per Mail in der Geschäftsstelle erhältlich.*

**Aus der Mitgliederversammlung im Kloster
Seligenporten
im letzten Oktober**
von C. Schrader

Am frühen Nachmittag erreichen wir Mitte Oktober Seligenporten/Pyrbaum, ein sehr kleines Dorf mit einer beeindruckenden Kirche, das Kloster ist aufgegeben und in ein Gästehaus umgewandelt worden. Unser Tagungsraum ist ein offenes Seitengewölbe, das von unserem Speiseraum abzweigt. Überhitzt und ungemütlich. „Wie sollen wir hier Atmosphäre hineinbringen und uns wohlfühlen?“, denke ich verzweifelt.



Mit Hilfe von Pfr. Claußnitzer und unserem neu zu wählenden Schriftführer Wolfgang Kraus rücke ich die Tische an die Wand und stelle einen Stuhlkreis auf. Dann baue ich einen Andachtstisch mit einem Bild des Volto Santo auf. Das Bild wird während unserer Tagung stets Teil unseres Kreises und unserer Gemeinschaft sein.

Als Helmut Quirrenbach mit Teilen seiner schönen Ausstellung über die Grabtücher eintrifft, kommt endgültig Atmosphäre in den Raum.



Am nächsten Morgen feiern wir mit Pfr. Heß eine Messe, in der er uns mit dem Bild segnet.



Pfr. Heß ist neues Mitglied bei uns, er kommt von der Gemeinde in Heede, Nordfriesland, die schon seit Jahren das Volto Santo verehrt. Er hat gute Kontakte zum katholischen Sender KTV und bringt uns seinen Kameramann mit, der Teile der Vereinsversammlung filmt.

Aber zunächst einmal erleben wir den Archimandrit Dr. Thiermeyer mit beeindruckenden Texten zu unseren Exerzitien.

Die Texte können gerne in der Geschäftsstelle angefordert werden, am besten per Mail.

Nach den Tagen in Seligenporten verabschiedet sich die Gruppe bereichert und verbunden. Eine gute herzwarme Atmosphäre hatte sich ausgebreitet. Es ist ein Segen, dass wir alle gesund geblieben sind! Zwei Wochen später kam der neue Teil-Lockdown, der uns dieses Treffen nicht mehr möglich gemacht hätte!

Vorankündigung

**Unsere nächste Mitgliederversammlung wird
vom 13.-15. August 2021
in der Lausitz stattfinden**

**Bitte merken Sie sich den Termin vor!
Einladungen erfolgen separat im Sommer.**

Protokoll der Mitgliederversammlung 2020
KREIS DER FREUNDE DES WAHREN ANTLITZES
JESU CHRISTI - PENUEL E.V.
im Gasthof „Kloster Seligenporten“,
90602 Pyrbaum - Seligenporten, Klosterhof 9,
am Samstag, den **17. Oktober 2020**

Die Jahresversammlung sollte am 02.Mai 2020 in Seligenporten stattfinden: Wegen Corona wurde die für Anfang Mai geplante Jahresversammlung auf den Herbst verschoben. Der Vorstand entschied sich für den 17.Oktober 2020.

Anwesend sind am **17.10.2020, 10 Uhr**, im Vortragsraum des Gasthofes Kloster Seligenporten folgende Mitglieder:
(1) Frau **Beck**, Verena, Aichach (2) Frau **Christen**, Uta, Hemmingen (3) Herr **Claußnitzer**, Rolf, Worms, Schriftführer (4) Herr **Deike**, Peter, Wiesloch (5) Herr **Groß**, Prof., Dieter, Stuttgart *mit Frau Gerlinde Groß als Gast* (6) Herr **Grumbach**, Franz, Pfarrer i.R., Würzburg (7) Herr **Heß**, Werner Maria, Pfarrer, Westoverledingen (8) Frau **Kellerer**, Adelheid, Augsburg (9) Herr **Kraus**, Wolfgang, Groß Särchen (Lohsa) (10) Frau **Linkert-Waidele**, Heike, Bünde (11) Herr **Pflüger**, Helmut Dr., Lüdinghausen, Rechnungsprüfer (12) Frau **Schrader**, Cornelia, Hamburg, 1.Vorsitzende (13) Herr **Schrader**, Joachim, Hamburg (14) Herr **Quirrenbach**, Helmut, Diakon, Marktoffingen.

TOP 1: Begrüßung und Vorstellung

Frau Schrader eröffnet die Mitgliederversammlung mit einem alten Gebet aus Konstantinopel, stellt die Beschlussfähigkeit fest und begrüßt die Anwesenden, die sich kurz vorstellen.

TOP 2: Bericht der 1. Vorsitzenden

Frau Schrader teilt mit: Der Verein hat derzeit **196 Mitglieder**. Seit der letzten MGV sind 16 hinzugekommen. Wenn die Mitglieder „jetzt 4 Mitglieder werben, haben wird die 200 – Marke geknackt“. Wir gedenken der Verstorbenen: Frau Ziglincki, Herr Kloss und Professor Berger. Ausgetreten sind aus Alters- und Krankheitsgründen Frau Sabine Sester und Frau Blümm. Der Austritt von Frau Prof. Claparède ist außerordentlich bedauerlich und könnte auf einem Missverständnis beruhen, das Frau Schrader aufzuklären versucht hat; der Brief unserer Vorsitzenden an „unsere“ Kunsthistorikerin wurde seither nicht beantwortet.

Die **Vorsitzende dankt den Vorstandskollegen für die Mitarbeit** und besonders dem Schatzmeister für seine gründliche und genaue Arbeit und dem Schriftführer für die Protokolle und guten Ideen. Er hat 2019 eine Pilgerreise zum Volto Santo organisiert und 8 Teilnehmer vom Flughafen Pescara nach Manoppello gefahren. Da Claußnitzer aus Altersgründen nicht erneut kandidiert, wird von ihm Abschied genommen und ihm eine Flasche edlen Weines geschenkt.

Der Schriftführer hatte Penuel e.V. auf dem „**Markt der Möglichkeiten**“ des **Dortmunder Evangelischen Kirchentages** angemeldet, Diakon Quirrenbach unseren Stand sehr schön mit Postern gestaltet, Prof. Dieter Groß malte zwei Tage lang Christusantlitze. Wir führten bereichernde Gespräche. Vom ausgelegten Material wurden gerne die Postkarten mit dem Christusantlitz und das Lesezeichen mit der Abbildung des Turiner Tuches mitgenommen.

Besonderen **Dank an Diakon Quirrenbach für seine Öffentlichkeitsarbeit**. 2019 konnte er seine vorbildlichen Ausstellungstafeln in Dingelstädt und im Nordhäuser Dom zeigen.

Buchempfehlungen: Von unserem Mitglied Dr. Helmut Pflüger wurde im Fe-Medienverlag veröffentlicht: „Zwei Grabtücher – unbestechliche Zeugen der Auferstehung Christi von den Toten“.

Bei Christiana ist Dr. van den Hövels „Causa Manoppello“ erschienen mit Beiträgen der Protagonisten des Volto Santo. Der LIT-Verlag veröffentlichte ein Buch von Cornelia Schrader über das Heilige Feuer in Jerusalem, das auch die Grabtücher streift.

Vom **Mitteilungsblatt** unseres Vereins **Vera Icon** wurden seit der letzten MGV drei Ausgaben herausgebracht. Die Vorsitzende, der wir die Vera Icon verdanken, dankt dem Schatzmeister für die Druckvorbereitung der Zeitschriften bei der online-Druckerei.

Im Mai 2019 hat Frau Schrader **Pater Prof. em. Dr. Pfeiffer SJ** in München besucht und mit ihm eine Privatmesse feiern dürfen. Er ist inzwischen nach weiteren Schlaganfällen in die Senioren-Kommunität Peter-Faber-Haus Berlin-Kladow verzogen. Pater Pfeiffer zeichnet sich nach wie vor durch unverwüstliche Heiterkeit und Freundlichkeit aus. **Sr. Blandina** geht es gut. Sie lässt grüßen. In Manoppello ist Prior **Pater Carmine** leider versetzt worden. Auf dem Foto vom Abschied vom Volto Santo (s. S. 9), das Paul Badde Frau Schrader schickte, sieht es aus, als würde sich der Prior von einem Lebendigen verabschieden.

Die katholische Gemeinde in Heede, die hier durch **Pfarrer Heß** vertreten ist, hat sich um Zusammenarbeit mit uns bemüht. Wir werden das ausgestalten.

Gott sei Dank, dass unser Jahrestreffen Covid 19 – Corona zum Trotz stattfindet.

TOP 3: Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters und der beiden Kassenprüfer

Frau Schrader vertritt den abwesenden Schatzmeister. Sie legt den **Kassenbericht für das Kalenderjahr 2019** vor und informiert über den aktuellen Kassenbestand.

Kontostand am 31.12.2018: 4.475,58 €; am 31.12.2019 5.003,99 €.

Der derzeitiger Kontostand 6.258,04 € kommt zustande durch Senkung der Druckkosten für die Vera Icon, durch Einzelspenden von 420 € nach der letzten Vera Icon mit den vom Schatzmeister gespendeten Beilagen. Der Überschuss bleibt erhalten, weil 2020 wegen Absage der Referenten die Honorare für Vorträge im Rahmen der Jahresversammlung entfallen.

Die **Jahresrechnung 2019** wurde von unseren Rechnungsprüfern geprüft und **sachlich und rechnerisch** für **richtig** befunden. Pfarrer Joachim Schulze prüfte am 09.07.2020 und Dr. Helmut Pflüger anschließend.

Der Schatzmeister empfahl in seiner Mail v. 13.10., „den Kassenbestand durch satzungsgemäße ... Ausgaben wie z.B. Spenden an Sr. Blandina und Sr. Petra Maria, die Übersetzung des Fanti-Aufsatzes und weitere Materialien [zu] senken“.

Die Vorsitzende empfiehlt der Mitgliederversammlung, Sr. Blandina Schlömer und Sr. Petra Maria Steiner zur weiteren wissenschaftlichen Erforschung des Volto Santo

von Manoppello je 500€ zu **spenden**. Matthias Henrich soll für seine Übersetzung griechischer Text zum Grabtuch Christi mit 200€ bedacht werden und Diakon Helmut Quirrenbach mit 150€ für seine Öffentlichkeitsarbeit (Schautafeln zur Information über das Turiner Grabtuch und über den Volto Santo von Manoppello. Nicht vergessen werden darf Herr Jan Crone, der ehrenamtlich mit hohem Arbeitsaufwand die Penuel – Webseite als Webmaster betreut.

TOP 4: Aussprache

Nach einer lebendigen Aussprache kommt die Mitgliederversammlung überein, über die vom Verein zu gewährenden Beihilfen abzustimmen.

- Unser Webmaster Jan Crone, dem wir eine tadellos geführte Webseite verdanken, soll als Aufwandsentschädigung 200€ erhalten. Einstimmiger Beschluss.
- Diakon Quirrenbach will nur 50€ entgegennehmen. Er soll 100€ erhalten, einstimmig mit einer Enthaltung.
- Einstimmig wird beschlossen: Matthias Henrich, z.Zt. krank, soll 200€ erhalten (und die liturgische Herkunft des alten Gebetes aus Konstantinopel eruieren, mit dem wir die Penuel Mitgliederversammlungen beginnen)
- Sr. Blandina Schlömer und Sr. Petra Maria Steiner erhalten zur Förderung ihrer wissenschaftlichen Forschungen je 500 €.
- Einstimmig bei zwei Enthaltungen wird beschlossen: Die Medienarbeit unter der Leitung von Pfarrer Werner Maria Heß soll mit 250€ gefördert werden.

Im weiteren Verlauf werden Themen diskutiert, die nach der Geschäftsordnung zu TOP 8 gehören. Sie sollen nach Vorschlag von Claußnitzer dort weiterverhandelt und protokolliert werden.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Herr Pfarrer Heß beantragt die Entlastung des Vorstandes. Sie wird mit 12 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen ohne Gegenstimmen gewährt.

TOP 6: Vorstandswahl

Frau Heike Linkert übernimmt die Durchführung der Wahl. Die Anwesenden entscheiden sich einstimmig für eine Wahl durch Handzeichen. **Frau Cornelia Schrader wird einstimmig mit einer Enthaltung zur 1. Vorsitzenden gewählt.** Die seitherige stellvertretende Vorsitzende, Frau Roswitha Nodin, ist wegen Covid 19 – Corona an ihrer Schule in Illertissen in Quarantäne. Sie hat telefonisch mitgeteilt, dass sie zur Kandidatur bereit ist und, sofern sie gewählt wird, die Wahl annehmen wird. **Frau Nodin wird in Abwesenheit einstimmig zur 2. Vorsitzenden gewählt.** Der seitherige Schatzmeister, Herr Thomas J. Stude, Dormagen, der aus triftigen Gründen abwesend ist, hat mitgeteilt, dass er zur erneuten Kandidatur bereit ist und, sofern er gewählt wird, die Wahl annehmen wird. **Herr Stude wird in Abwesenheit einstimmig zum Schatzmeister gewählt.**

Als Schriftführer kandidiert Herr Wolfgang Kraus. Er stellt sich als katholischer Sauerländer vor, der Vorsitzender der Katholischen Jugend war, in Hagen studierte, im sozialen Bereich arbeitete, 1991 vom Westen in den Osten wechselte, seit 29 Jahren in der katholischen Lausitz lebt und wirkt und dort seine zweite Heimat gefunden hat. Seit

2003 ist er Mitglied von Krabat e.V. und gehört inzwischen zum Vorstand. Seine Bekanntschaft mit dem authentischen Christusbild von Manoppello vermittelte Paul Badde. **Herr Kraus wird einstimmig mit einer Enthaltung zum Schriftführer gewählt.** Er nimmt die Wahl an.

Herr **Dr. Helmut Pflüger** versucht vergeblich, anwesende Vereinsmitglieder für das „mit wenig Arbeit verbundene“ Amt eines Rechnungsprüfers zu motivieren. Da niemand kandidiert, stellt er sich erneut zur Verfügung und **wird einstimmig mit einer Enthaltung zum Rechnungsprüfer gewählt.** Pfarrer Schulze teilte in einem Brief mit, dass er bei Bedarf zur erneuten Kandidatur bereit ist und, sofern er gewählt wird, die Wahl annehmen wird. **Herr Pfarrer i.R. Joachim Schulze wird in Abwesenheit einstimmig zum Rechnungsprüfer gewählt.**

TOP 7: Termin und Ort der MGV und Exerzitien 2021

Der Vorschlag des Vorstands wird einstimmig angenommen: **Vom 6. - 8.8.2021 soll im Gästehaus eines Klosters der Lausitz das Penuel e.V. Jahrestreffen stattfinden.**

Herr Kraus wird Angebote der möglichen Tagungshäuser einholen und der Vorstand noch in diesem Jahr den erforderlichen Beschluss fassen, damit Ort und Termin der nächsten MGV in der nächste Vera Icon verbindlich bekanntgegeben werden können.

TOP 8: Verschiedenes

Der schwer verständliche hebräische **Vereinsname Penuel** (besser: Pnuel – Angesichte Gottes) wird diskutiert. El heißt Gott (*Beth-el = das Haus Gottes*). Das als Singular übersetzte „panah“ (im status constructus „pnu“, auch „pni)

kommt im Hebräischen **nur** im Plural vor. Eine Person, die immer einzigartig ist, offenbart sich, solange sie lebt, von Person zu Person in ständig wechselnden (pluralen und informativen) Antlitzen. Da wir zwei authentische Bildtücher haben und der Volto Santo bei verschiedener Beleuchtung unterschiedliche Antlitze Christi offenbart, wäre es vielleicht sinnvoll, würden wir uns Freunde der authentischen Antlitze Christi nennen. Prof. Groß empfiehlt, den Namen unseres Vereins so zu lassen, wie er ist, die Namensbedeutung aber im Dialog mit Fragenden angemessen zu klären.

Das Pfarrer Heß – Team wird den Vortrag von Dr. Pflüger filmen und ins Internet stellen. Diese **mediale Weiterverbreitung der Informationen über die Grab- und Auferstehungstücher** wird dankbar und mit Freude begrüßt. Frau Heike Linkert hat in Medienarbeit gute Erfahrungen. Sie lässt uns zu unserer Freude wissen, dass sie zur Mitarbeit bereit ist.

Wir erfahren von unserem Schriftführer, dass **Krabat** die bekannteste Sagenfigur der zweisprachigen Lausitz ist und historische Wurzeln hat, u.a. in Johann von Schadowitz, der dort wohnte, wo jetzt Wolfgang Kraus Wohnung und Heimat fand. Die Vermittlung von Informationen über Krabat gehört ganz und gar nicht zu den Aufgaben von Penuel e.V., trotzdem besteht ein Interesse an einem Krabat-Vortrag durch Krabat-Kraus vor oder nach den Exerzitien. Die Befragung ergibt 9 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen.

Diakon Quirrenbach empfiehlt die Lektüre von **Pfarrer Läufers** neuester Veröffentlichung: „**Veronika am Kreuzweg** – Heilig oder legendär? Ist ihr Schweiß Tuch das

Volto Santo von Manoppello? **Was sagen die Dokumente?** Rolf Claußnitzer hat sich intensiv mit diesem Buch befasst. Er begrüßt den Nachweis, dass das Muschelseidentuch von Manoppello nicht das Schweiß Tuch der Veronika ist.

Frau Schrader beschließt die Versammlung um **11.53 Uhr**.
Für das Protokoll: Pfr. Rolf Claußnitzer



Cornelia Schrader:
**Das Heilige Feuer in der Grabeskirche
zu Jerusalem. Annäherungen an ein
unbegreifliches Phänomen**

LIT-Verlag 2020

112 Seiten; 24,90 Euro

ISBN: 978-3643147158

Buchbesprechung
von Hans Jakob Bürger

In der Grabeskirche auf dem Hügel Golgota zu Jerusalem befindet sich das Grab Jesu. Unter dem riesigen Dach dieser Kirche, wird jener Ort bewahrt, in den Josef von Arimathäa den toten Jesus nach der Kreuzabnahme legte und mit Tüchern bedeckte. Am Ostermorgen war es Maria Magdalena, die als erste zur Grabstätte Jesu eilte und als erste von allen Menschen Ihm, dem Auferstandenen, begegnet ist. Die Grabeskirche wurde vom Kaiser Konstantin und von seiner Mutter Königin Helena im 4. Jahrhundert errichtet, und die Zeugnisse über das zu beschreibende Wunder reichen bis in diese Zeit zurück.

Viele Jahre hat sich Cornelia Schrader mit dem Wunder des Heiligen Feuers befasst. In der Zeit der „Corona-Krise“, die auch sie in ihrer Berufsausübung behinderte, fand sie endlich

Zeit, das nun vorliegende Buch zu schreiben. Es ist ihr gelungen, eine spannende Geschichte zu verfassen, die, mit zahlreichen Bildern ausgestattet, zum Verständnis des Gelesenen beitragen.

Nachdem Schrader die Grabeskirche vorgestellt hat geht sie auf Quellensuche um zu ergründen, woher das „Wunder des Heiligen Feuers“ stammt. Zahlreiche Autoren sind ihre Gewährsgeber. In ihren folgenden „Überlegungen zum Ungeschaffenen Licht“ ergründet die Autorin, was die Heilige Schrift dazu vermeldet. Worte Jesu, von Heiligen, dann auch Überlegungen von Wissenschaftlern folgen. Doch für Schrader ist es vor allem „die Bibel, die das göttliche Licht immer wieder erwähnt“.

Schließlich geht es auf die „Reise zum Heiligen Licht“. Doch braucht man „Kontakte und Beziehungen, um am Ritual teilnehmen zu können“.

Nur der Leser dieses Buches wird verstehen, wie es dazu kommt, dass Cornelia Schrader notieren kann:

„Ich habe das Heilige Feuer auf meinen Kerzen, das Feuer aus dem Heiligen Ort der Auferstehung Christi! Dein Licht, Herr, denke ich. Auf 33 Kerzen für 33 leuchtende Lebensjahre!“

„Und nun fasse ich hinein, mitten in die Flamme, und spüre nichts! Nur den Hauch einer zarten Bewegung, keinen Schmerz! Dieses Feuer brennt nicht, es ist ein anderes Licht als das Feuer, das wir kennen.“

Menschen die eine besondere Verehrung für das Antlitz Christi hatten:

Die selige Sr. Maria Pia Mastena
von Thomas Stude



Maria Teresa Mastena wurde am 7. Dezember 1881 in Bovolone geboren. In ihrer Jugend engagierte sie sich sehr in ihrer Pfarrei und war als Katechetin tätig. Sie machte erste mystische Erfahrungen, die sich um die Verehrung des heiligen Antlitzes und der heiligen Eucharistie drehten. Maria Teresa fühlte sich zum Ordensleben berufen und wollte schon mit 14 Jahren in eine Ordensgemeinschaft eintreten, aber

erst im Alter von 20 Jahren wurde ihr die Aufnahme bei den Schwestern der Barmherzigkeit von Verona gewährt. Am 24. Oktober 1904 legte Maria Teresa ihre Profess ab und bekam den Ordensnamen Passitea Maria.

Sr. Passitea Maria beendete 1905 ihre Ausbildung in Verona und wirkte dort als Lehrerin, später in einer Schule des Ordens in Miane, wo sie schon bald Schulleiterin wurde. Während des Ersten Weltkrieges blieb sie in Miane, nahe den Schlachtfeldern der Piave-Schlachten. In den Jahren nach dem Krieg, als die materiellen Nöte der Bevölkerung wuchsen, fühlte sich Sr. Passitea Maria diesen Aufgaben nicht gewachsen. Sie verspürte den Wunsch nach einem kontemplativen Leben. Ihre Oberen wollten ihr aber dieses Leben in der Abgeschiedenheit nicht erlauben. So verließ sie die Gemeinschaft und trat in Vittorio Veneto am 15. April 1927 in den Konvent der Zisterzienserinnen ein, wo sie den

Ordensnamen Maria Pia erhielt. Im November desselben Jahres bat der Bischof von Vittorio Veneto, Eugenio Beccagato, Sr. Maria Pia, die Klausur wieder zu verlassen, um den Unterricht der Kinder wieder auf zu nehmen. So kehrte sie wieder in die Schule zurück; zunächst nach Miane, dann nach Follina Carpesica und schließlich nach San Fior. In dieser Zeit reifte in ihr die Idee, eine Gemeinschaft zu gründen, die dem heiligen Antlitz Jesu Christi geweiht sei, welches sie besonders verehrte.

In San Fior sammelte sie Frauen um sich, die sich um bedürftige Kinder kümmerten und sie unterrichteten. Im Oktober 1932 erkannte der Bischof sie als Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Heiligen Antlitz an.

In der Zeit des Zweiten Weltkrieges errichtete die Gemeinschaft weitere Konvente in Italien und kümmerte sich um Soldaten und Opfer des Krieges, ohne Unterschied ob Italiener oder Deutsche, Christen oder Juden. Am 10. Dezember 1947 erhielt die Gemeinschaft um Madre Maria Pia die päpstliche Anerkennung.

Zwischen 1950 und 1951 hatte Mutter Maria Pia schwere gesundheitliche Probleme und erlitt einen Herzinfarkt. Sie starb plötzlich und unerwartet am 28. Juni 1951 in Rom. Sie wurde in San Fior im Mutterhaus ihres Ordens begraben.

Am 13. November 2005 wurde sie von Papst Benedikt XVI. seliggesprochen.

Die von ihr gegründete Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Heiligen Antlitz ist heute in Italien, Brasilien, Indonesien und Bolivien in sozial-caritativen Bereichen tätig und verbreitet weiterhin die Verehrung des Antlitz Jesu.

In Brasilien hat sich auch eine kleine männliche Gemeinschaft gegründet, die Brüder vom Heiligen Antlitz.

weitere Infos: www.religiosedelsantovolto.org

Impressum

VERA ICON, Ausgabe 1/2021

Herausgeber: „Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi“, **Penuel e.V.**

1. Vorsitzende: Cornelia Schrader

2. Vorsitzende: Roswitha Nodin

Geschäftsstelle des Vereins:

Cornelia Schrader, Radekoppel 19a

22397 Hamburg

Tel.: 040/6084 7874, Fax: 040/608 2991

Unsere neue Kontonummer:

Kreis der Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi

Penuel e.V.,

IBAN DE41 3706 0193 0028 5100 12, BIC GENODED1PAX, Pax-

Bank Köln

Jahresbeitrag: 10 €

Kontonummer Sr. Blandina:

Sparda Bank, IBAN: DE 85120965970007472765

BIC: GENODEF 1S10

Redaktion, Layout:

Cornelia Schrader, Hamburg

Mail: cornelia.schrader@web.de

Druck: ONLINE DRUCK BIZ, Krumbach

Website: www.antlitz-christi.de

Webmaster: Jan Crone, Hannover

Gläubiger-ID: DE45PEN00000423631

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2021: 15.07.2021



**Schlussstein in der Kirche von Seligenporten mit
einem Volto Santo**